

SIMPLICISSIMUS

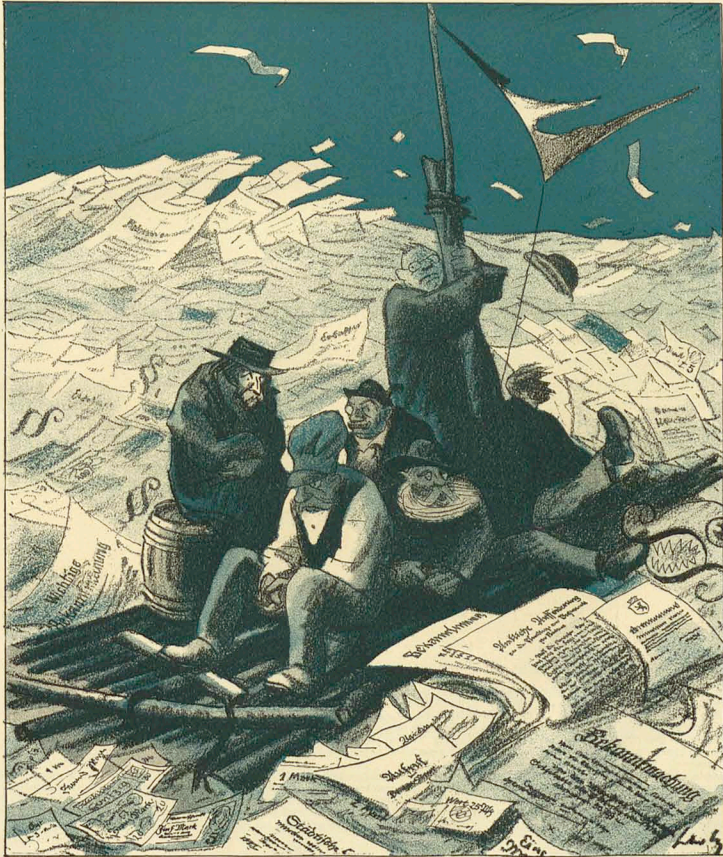
Bezugspreis vierteljährlich 18 Mark
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugspreis vierteljährlich 18 Mark
Copyright 1920 by Simplicissimus Verlag G. m. b. H. & Co., München

Die Papierflut

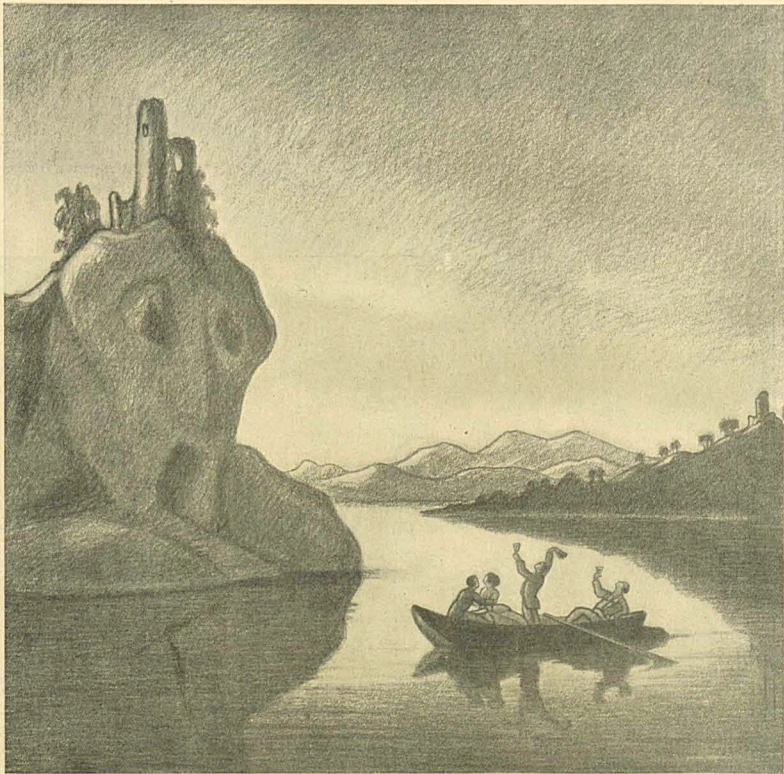
Zeichnung von Theodor Scholz



... und aus allerlei Vieh rettete sich nur je ein Stück von jeder Partei."

Auf einer Burg

Gedichtung von A. Wölffler



Eingeschlafen auf der Baue
Oben ist der alte Ritter;
Drüben gehen Regenschauer,
Und der Wald rauscht durch das Gitter.

Eingemachtes Brot und Saure
Und vertieinet Brust und Krause,
Sicht er viele hundert Jahre
Oben in der Hüllen Krause.

Draußen ist es still und friedlich,
Alle sind ins Tal gezogen,
Waldbesüßlein einsam singen
In den leeren Fensterbogen.

Eine Hochzeit fährt da unten
Auf dem Rhein im Sonnenscheine,
Musikanten spielen munter,
Und die schöne Braut, die weinet.

G. Schönbach

Der Beamte von heute

Ich ging mit einer mir zweifelhaften Tendenz zum Schalter und fragte den Beamten, ob sie mit dreißig Pfennig richtig frankiert sei. Er befah sie von allen Seiten und meinte: „Es ist vielleicht besser, wenn Sie sechzig Pfennig ausliehen.“ — „Aber den Friesel zu bezahlen, frage ich Sie doch“, erwiderte ich. Da tief er einen andern; sie betrachteten beide die Tendenz von allen Seiten, wogen sie, betrachteten sie wieder — und waren so klug wie zuvor. Endlich eine Erläuterung. Sie riefen den Postboten, der das Abstempen besorgt. „Es ist recht“, entschied der nach einem Augenblick.

Sic transit gloria — Stephani

1902. Ich wohnte in Straßburg und gab eine Fachzeitschrift heraus, die außerhalb des Interessentenkreises kaum bekannt war. Aus New York kam ein Brief mit der Aufschrift: To the Editor Stras Germany. Der Brief wurde mir pünktlich zugestellt. (Auch mein Name beginnt mit S.)

1920. Ich wohne in Hannover in einer Straße, die zwanzig Nummern hat, und bin Redakteur einer großen Tageszeitung. Jeden Tag einmale kommt der Briefträger, oft zweimal und meist mit mehreren Eiden auf Nummer 18. Vorige Woche kam ein

Brief mit genauer Aufschrift, nur 8 statt 18. Er ging mit dem Fernret: „Empfänger unbekannt“ an den Absender zurück.

Bitter

Beim Vater Ed. wurde im Atelier eingebrochen und verschiedenes gestohlen. Als er sein Atelier betrat und den Schaden sah, tief er in furchtbare Entzückung aus: „Diese gemeinen Schulte — nicht ein einziges Bild haben sie mitgenommen!“



Apert gearbeitetes Taftkleid aus schwarzem Taft. Sehr kleidsam ist der breite, rüschenartige, franze Kragen. Auch dieser Rock zeigt die für die kommende Mode charakteristische Fülle.



Einzigartiges Reitdress für Kavalkaden im Tiergarten. Das Karo der gamachenartig geknüpften Breeches garantiert eine diskrete Unterbrechung der Linien.



JULF GULICANSSON

Dufeltes Abendkleid aus bleu Tüll auf Stahlgaze, welches in glücklichster Weise den Konflikt der Tendenz des weiten Rockes mit der der engeren Linie praktisch gelöst hat.



Großes Kopschmuck von außerordentlich malerischer Wirkung aus Gold-Tüll mit Garnierung von Scheitel-Haaren.

Zur Rettung des hündischen Viehs

Während seiner Dressur zum Blindenspieler begann der junge Kötter plötzlich zu streifen. Ein älterer, geübter Weithund eines Krieges blinden vermählte ihn: „Kamerad, schäm' dich!“

„Atwas!“ verteilte sich der junge Kötter, „wehalb haben sich die Menschen geschändet, zerstückt, geblindet, in grauenvolle Rôte gestürzt?“ „Kamerad,“ bot der Getreue, „wenn sie aneinander

auch menschlich gehandelt haben, so wollen wir Sünde doch an ihnen hündisch handeln.“ Und das Vieh folgte seinem Drogen, wurde geliebt und führte einen Menschen durchs schwarze Leben.

Robert Müller

Lieber Simplificimus!

Der Pastor an der Pfarre St. Joseph ist gestorben. Die trauernde Vandalinistin, die vor Jahren bei uns die Küche führte, flattert uns einen Besuch ab. Wir fragen, ob ihr der Entschlafene in Anbetracht ihrer treuen Dienste nichts vermerkt habe. „Jawohl, ja wohl!“ sagt sie laut schluchzend. „Christus steigt im Himmel rep mit Glas un Goldkränzen im fünfshundert Markt!“

Vor dem Nebenhause spielt fällt täglich ein Dregelbreber. Zuerst dubelt er: „Man lacht, man lebt,

man liebt...“ oder: „Denn man stammt ja von der Eva her...“, nächter kommt gleich: „Großer Gott, wir loben dich...“ oder: „Hatte, meine Seele...“ „Wissen Sie,“ sagte der Organist neulich auf Befragen, „im ersten Stock ist nämlich ne Nähstube — im zweiten wohnt ne pensionierte Lehrerin.“

Im Stadtpark läßt sich dicht neben einem jungen Herrn ein altes Mütterchen auf der Gartenbank nieder. Der junge Mann bemüht sich, von der Akzeptabilität des Mütterchens neugierigen und ruftst ganz an das Ende der Bank.

Das Hausfrau sieht sich das Gefährliche des Eigentums an, schüttelt mißbilligend den Kopf und sagt: „Junger Herr, Sie brauchen garnit lu weit von ene alde Frau wegzuride. Wenn Sie nach seine Kleider anhanne — im Dende kanone Sie vielleicht dreimal su viel Riß als es!“

In der Straßenecke steht ein Bengel und steht den Ringer Kaffeezeit in die Reile. Sagt eine Frau, die im Fenster liegt: „Junge, was publiste die fo in der Reile!“ — „Nu,“ sagt der Junge nach. „wollen Sie det festefeld for mir be-jegen?“

Präsident Millerand

(Zeichnung von G. Schilding)



„Bitte, recht teuflisch!“

Wandlungen

Wie saßen Millerand Alexandern
sachte von links nach rechts abwandern.
Als Sozialiste tat er beginnen
und liberté, égalité und fraternité minnen.
Nachdem er hiebuch zur Macht gekommen,
ist er munter im Strome weitergeschwommen
und repräsentiert nun mit einem Mal
die andre Internationale: das Kapital.

Der Kämpfe für Freiheit und Recht von früher,
jetzt mint er den Weltgerichtsvoßgieber
und blickt nur etwas blaß und verstört,
wenn er „Proletariat aller Länder, vereinigt euch!“ hört.

Es wirbeln die Trommeln, Kassen glänzen...
Dreimal verfluchte Reminiszenzen!

Gildens 1000

Was ist „echter“ Sekt?

Echt ist ein Erzeugnis nur dann, wenn seine Grundstoffe die edelsten ihrer Art sind und an sich hohe Wertschätzung finden. Kein Land der Welt erzeugt den deutschen Rieslingsorten gleichwertige Weissweine; überall sind Namen wie Johannisberger, Steinberger, Bernkastler u. ä. Kennworte für Edelweine erster Klasse. Aus solchen Weinen besteht „Kupferberg Riesling“, also aus den besten Arten, die überhaupt wachsen. Das ist echter Sekt, nicht aber Erzeugnisse des Auslandes, deren Rohweine auch nicht annähernd an Wert und Güte unseren deutschen Rieslingweinen gleichkommen. — *

KUPFERBERG RIESLING

Beachten Sie den äusserst feinen, zarten Duft und den eigenartig-räussigen Geschmack dieser Marke!

Chr. Ad. Kupferberg & Co., Mainz • Geegründet 1850.

Matheus Schmidt & Co., Hofweinkellereien

Hauptbüro
Trier
 Bingen/Rhein * Palmatusstraße 5 * Trier/Mosel

Die schönen 1919er

sind jetzt glänzhell, dabei reif, würzig und süß.

Wir offerieren:

Conzer Brauneberg	12.50	Thiergärtner	18.50
Trittelheimer Riesling	14.—	Kinheimer Rosenberg	18.—

1918er Consumweine

Oberemmel	14.—	Gelsenheimer Mäuerchen	16.—
Caseler	15.—	Gewächs Watzelhahn	20.—
Bodenheimer	12.50	Elthiller Reberg	20.—
Rüdesheimer Engerweg	15.—	Forsterstrasse	22.50
Waldraeber Neroberg	19.—	Gewächs Zumstein Bischoff	22.50
Edigerger Hasensprung	20.—		
Oberingelheimer rot	14.—	Rüdesheimer Spät-Burgunder rot	16.—
Chateau Corbin St. Emilion	20.—	vom Hause Eschenauer, Bordeaux, mit Korkbrand.	
Chateau Clos Lagarde	24.—		
Chateau Pomies Agassac Ludon	28.—		

1917er Spezialitäten

Edigerger Osterlammchen	25.—	Bechtelheimer Hasensprung	25.—
Valviseberger	25.—	Außl. Gewächs Wäzingerverein	25.—
Niersteiner Steig Anstee	25.—	Alshelmer Goldberg	25.—
Gewächs Schmitt	25.—	Gewächs Zuvizeverein	25.—
Binger Elsel, Gewächs Meyer	25.—		

Große Auswahl in preiswerten **1917er** Cressenzen der Trierer Weinversteigerungen. Glas und Kiste teilweise — Steuer extra.

Schaumweine. * Obstschaumweine.

Duhr Riesling Schaumwein der deutsche Edelsekt.
 Man verlange Preisliste!

Damen-
 Artikel zur Gesundheitspflege.
 Verlangen Sie sofort verschlossene
 Preisliste. **Merkur-Versand,**
 München D, 520 Vertriebsstr.

Gegen Gicht, Rheuma,
Kaiser Friedrich Quelle
 Offenbach/Main
 Blasen-Nieren- u. Gallenleiden.

Interessante Bücher
 (Katal. grat.) in erschießl. Viel-
 zahligkeit liefert Anpreisbehandlung
 (Illust.) Leipzig-A.-G., Pillnitzer Pl.

Gegen
Würmer
 Spiel- und Madenwürmer gebt Sie,
 wenn andere Mittel schon erfolglos
 angewandt, das neue, verhältnismäßig
 wertmilde **16-Frischer Form**
„Contraferm-Nep“ 10,- Mark,
 mit heiliger (wegen Madenwürmer tödlich)
13,- Mark. Nur zu beziehen durch
Apotheker H. Maas, Hannover 1.

Hämorrhoiden
 Mittel,
 1000fach bewährt und an-
 erkannt. N. 11.— u. 22.—
 Preis. Frei-lieferung. Agassac, Lausa-
 stadt-Verband, Spremberg L. 21.

Pebeco
 FARNIPASTA

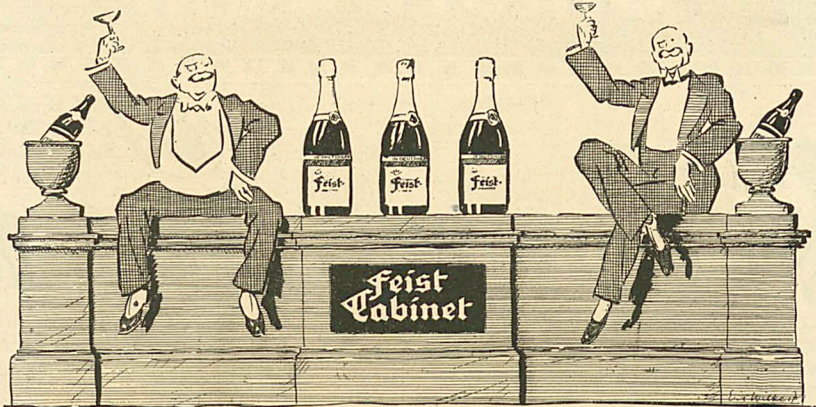
hält Mund und Zähne rein und gefund,
 verhindert den Anlauf von Zahnfleis, beugt
 der Bildung von Säuren im Munde vor,
 erfrischt und belebt die Mundhöhleinnäute.
 Probenlisten verfordern kollektiert
P. Beiersdorf & Co., G. m. b. H.,
 Hamburg 30.

Reiner Weinbrand Edelstück

JACOB STÜCK - NACHF. WEINBRENNEREIEN KANAU / MAIN

Der Simplexlikör erfährt wöchentlich einmal, Befüllungen nachgelassen und Reifebehandlungen und Zensusgefäßliche jederzeit entgegen. — Bezugspreise: das Viertelflasche 18 M., bei direkter Zuführung in
 Italien 14.50 L., Großherzogtum und Kolonien 7 bis 8 M., Frankreich, Belgien, Luxemburg 12.50 Fr., Spanien und Länder mit quantif. Willkür 8 Fr., Vereinigte Staaten und Mexiko 1.85 Doll., Japan 1.70 Yen. —
 Die Liebherrausgabe, auf qualitative ganz hervorragend köstlichen Papier hergestellt, kostet das Viertelflasche 19 M., bei direkter Zuführung in Rolle in Deutschland und ehemalige österreichische Länder 40 M., übrige Staaten
 des Doppel der gewöhnlichen Ausgabe. — Anzeigenpreis für die 6spaltige Nonpareille-Zeile 10.— M. Alleinige Anzeigen-Annahme durch Kaiserliche Zeitungsbüro der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.
 Redaktion: Dr. R. Gehecht, Dr. H. E. Bald, Peter Scher, Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schwenner (Peter Scher), Minden.
 Verantwortlich für den Intraformat: Max Haindt, Minden. — Simplexlikör-Verlag G. m. b. H. 60 Co., Kommandit-Gesellschaft, Minden. — Redaktion und Expedition: Minden, Hubertstraße 27. —
 Druck von Strecker und Schwäger, Stuttgart. — In Dusseldorf: Oelrichs für die Redaktion verantwortlich: Johann Fröhlich, Wien VI. — Expedition für Dusseldorf: Oelrichs bei J. Raafel, Wien I. Gassen 24.

Zeichnung von Erich Wilke



Erwerbs- und Möglichenkeiten
Ungeahnte Beförderungs-
geprüfte und gesuchte Kräfte gesucht

Offen ist nahe Zukunft. Eine hervorragende Stellung an einem ge-
 sautes Wirtschaftsbetriebe, ein gewaltiger Umschwung unseres Handels
 u. der Industrie stellt bevor, zum Weiterbau, welchem nicht mehr je
 nicht verkümmern. Ihre Vorbereitungen zu treffen, um teilzunehmen
 an dem wirtschaftlichen Umwauung, der mitgerade das Ergötzen
 der neuen Zeit sein muß. Das beste Mittel, rasch und gründlich
 einen Lehrer, deren einfachen Selbstunterricht auf ein Examen
 vorzubereiten, die Einjährige-Freiwilgen-Prüfung und das Abitur-
 enten-Klassen nachzulesen oder die fehlenden kaufmännischen
 Kenntnisse zu ergänzen sowie eine vortreffliche Allgemeinbildung
 n. w. sich anzueignen, bietet die Selbstunterrichts-Methode „Rustin“.
 Ausführlicher Prospekt kostenlos.

Bonness & Nachfeld, Potsdam, Postfach 13.

Wir bitten die verehr. Leser, sich bei Bestel-
 lungen auf den „Simplicissimus“ zu beziehen.

Raucherstreik

Das beste Mittel, das Rauchen ganz
 oder teilweise zu lassen. Wirkung
 verlässlich. Auch für Frauen.
 Merkur-Versand, München R. 64
 Votternstraße 3.

Nur reinesstes Yohimbin
Dr. Weber's Yohimbin
 Tabletten
 bei Schwächezuständen
 Tab. 20, 50, 100, 150, 200 und 250 Stück
 „Nova“, Nürnberg 8, Lindenstr. 12.

1000 mal schneller heben durch das neue, aus Pflanzen-
 gewinnete, Oxy- und Stoffmagnesium!

Das Chlorofan löst die nach einander folgenden schmerzhaften
 Erscheinungen in 24 Stunden auf u. zerschmettert die roten Blut-
 zellen in allen Stadien d. Eosinophil. S.O. 22.

Fein, pikant, aber doch dezent
 sind meine neu erschienenen
farbigen
Künstler-
postkarten

27 verschiedene Karten
 nach den bekanntesten und
 beliebtesten Gemälden von
 Reznick, Wennerberg
 n. w.

Jede Karte ein kleines
 Gemälde.
 27 Karten = 8.— Mark
 10 — 6.—
 10 — 3.—

Wiederverkäufer Vorzugspreise!
 In jeder Buch-, Kunst- und
 Schreibwarenhandl., zu haben
 oder gegen Voreinsendung des
 Betrages vom
Kunstverlag
Max Herzberg
 Berlin SW 68, Hauptpostamt 17
 Postfachnummer Berlin 30063.
 Telephonnummer Berlin 30063.

Sieben erschien neu in 200 verzierter Auflage:
Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
 von **Frauenarzt Dr. med. Zitel, Berlin.**
 Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organe, Körper-Einstellung
 und Unmöglichkeit, Genieß- u. Stillsichtigkeit, Frauen, die nicht heiraten
 sollen n. w. — Keimreinheit und Ansehungswegen vor der Ehe. Ebe-
 liche Krankheiten, Geschlecht oder Polyspermie? Krankheiten in der Ehe —
 Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten, Vorlegung und An-
 sehungswegen n. w. — Körperliche Leiden der Ehefrau. — Entbindung
 u. Heilung der weiblichen Genitalien, Folgen d. Kinderlosigkeit. Ge-
 fahren später Heiratens n. w. Bezugs gegen Einsendung von M. 2.— od.
 Nachn. durch Medizin. Verlag Dr. Schwabe, Akt. G. Berlin NW 67.
 Interess. Prospekte gratis und franco.

Bei
Wind und Wetter

nur
Zuckooh
Crème

die gute, hautverjüngende Zuckooh-Crème, neben
 Zuckooh-Elixier-Crème das wirksame Heilmittel gegen rauhe
 und spröde Haut der Hände und des Gesichts. Jetzt
 wieder überall in reiner Friedensqualität zu haben.



Die Treiber sind in eine Vohnbewegung eingetreten und haben einen Streck infiziert. Glücklicherweise konnte die technische Nothilfe sofort einprägen.

Lieber Simplificimus!

In einem süddeutschen Städtchen ist Nahmarkt. In einer Vahnwandbude tritt Vola, die berühmte Krautkämpferin, auf. Um dem Publikum zu beweisen, daß Vola nicht nur so dabei tanzt, sondern wirklich in hypnotischem Schlaf liegt, darf ein Herr aus der ersten Streihe die Tänzerin in die Tritot-beine kneifen.

Vola tut keinen Muckser.

Aus der hintersten, hintersten Ecke aber grellt es: „Ha — da fällt ma einer van der Gallerie knesse — des war bloß der Poststaßfent!“

Mein Onkel ist Erzellsenherr in Wien, jetzt natürlich o. D. Ritter hoher und höchster Orden. Die Bänder der höchsten Orden ließ er kürzlich alle rot färben und gab sie meiner Tante zu einem roten feidenen Unterrock zum Geburtstag.

Der Junge unseres Hausmeisters spielt mit Kameraden auf dem Hof. Da der Kneips die Hofenklappe herunterhängen hat, sage ich zu ihm: „Reinschick, mach die doch mal die Vohle zu!“ „Vohle ne“, erwidert der Bengel gedehnt, „ich muß doch gleich mal raus.“

Der Musikdirektor unserer Stadt ist gestorben.

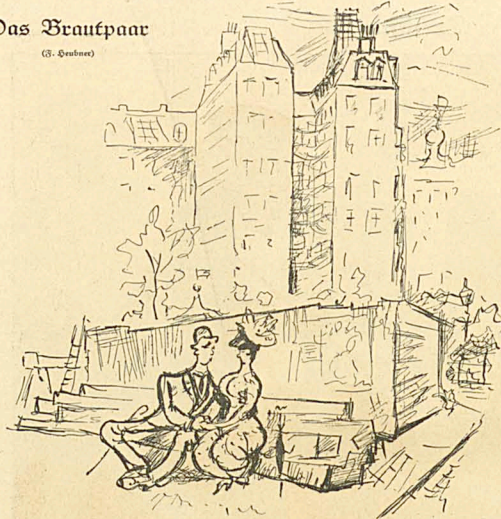
In einem schwungvollen Nachruf, den der General-Anzeiger dem Toten widmet, heißt es: „Wir aber stehen trauernd an der Bahre des verdienstvollen Mannes. Seine Leiche ist nach dem Krematorium in 23. überführt und dort verstaubt worden. Möge ihm die Erde leicht sein!“

Der durch seine noblen Passionen bekannte Dr. Z. heiratete vor einem Jahr eine sehr reiche Jüdin. Kürzlich wurde von Seiten der Frau der Ehescheidungsprozeß angestrengt. Grund: Vernachlässigung durch den Gatten.

Dr. Z. gab die Berechtigung dieses Vorwurfs zu und erklärte, er sei eben überzeugter Antisemit.

Das Brautpaar

(G. Gumbel)



„Gut, Marie, du hab'st hier bald die ganze Ausstattung zusammengebracht... jetzt fehlt uns noch 'n Doppelbett und 'n Gramophon... dann bin' wir kelatent.“

Der Schrei vom grünen Plan

Es ist ein Tisch mit grünen Tuch besogen; dies grüne Tuch soll uns die Hoffnung sein; der grüne Tisch hat uns schon oft betrogen; um ihn herum gruppiert sich ein Verein.

Man hört sie reden und man hört sie fluten und fliegen fangen auf dem grünen Plan; doch hat man andersseits ja auch für Laten gewiß das Menschenmögliche getan.

Zur Arbeit ruft von dieses Tisches Platte ein Gramophon, das jeder Deutsche hört; doch daß es die Beratung ja nicht stört, trägt jeder hier im Dör ein Pföppchen Wette.

Gumbel

Die Schere

Von Hermann Stern

Dessen erinnere ich mich noch wie heute, wie unsere alte Köchin uns Kindern die Geschäfte mit gedämpfter Stimme erzählte. „Ja, meine Schwelmer, die war bei Oberst Edelmeiers selbstaum im Dienst. Und da hat die eine Tochter a' Gnädigs in die Däm' g'habt, und wie's der Doktor operiert g'habt hat, is ihr's gleich aufg'fallen, daß er umannd g'lückt hat und allereinst unten Zick g'schont hat, daß gleich g'fragt hat: Vermissen der Herr Doktor g'woß was? Aber er hat 'n' g'lagt. Wie aber das Fräulein hat gar net besser werden wollen, hat er g'lagt: Es scheint sich ein neuer Eierstock gebildet zu haben, hat er gesagt. Wie müssen noch einen Eingriff machen.“ Und wie er wieder operiert hat, da hat er 's vorige Mal fe'l' Eder'n im Leib lieg'n lassen. Ganz tot war's vor Noth, und der Noth hat durch's Herz g'böbt im Fleisch und so, und die Epäulen von der Eder hat gegen den Magen drückt, und schandbar hat das am' Mädel leiden und nachher sterben müssen. Der Herr Oberst hat selbstaum einen solchen Horn auf den selben Doktor g'habt und hat 'n' g'ammuppt, daß 's immer schön war. — Und der hat kein Eierstockmädel g'lagt. Und d' Reut hant dem Doktor 'n Fenster ein'g'schmissen, und er hat sich immer kalten können im Dög und is fort'gegan und is bald nachher auch g'leben. D' Reut hant g'lagt, er härt

des Arztes untergeben, gehöret vor die Richter und bestrakt wun.

Da ich gerade in der Zeitung von einer Erfindung gelesen hatte, wie man durch Schneiden eines in verschiedenen bunten Glasstücken verfertigten sehr dünnen Feuersteins dreißig verschiedene bunte Sterne und Ornamente bilden könne, überlegte ich mich mit lange und schau, ob man das nicht auch mit solchen Gefächeln in ähnlicher Weise machen könne, als mich ein erfahrungsvoller Meister traf.

Ich ersuchte ihn all diese Gefächeln und noch einige mehr, die hier anzuführen zu weit gehen blies.

„Wie“, redete ich ihn an, „die für in einem Wäde nicht nur die eine zufällige Anzahl der Augenblicke geben wollt, die für in jedem, was ihr darstellt, stets den ganzen Kosmos aufs Geringste zusammengezogen wiedergeben wollt, könnt nur allein alles, was aus einem solchen Material wie die Schere im Werke eines jungen Mädchens entstehen kann, als ein wunderbares Abbild der Welt, das gleich einer Hefenz die verschiedenartigen Esgewäns in den Betrachtet übergeht.“

„Wenn“, erwiderte der junge Mann fehr ernst, „einer das nicht kann, so ist das in mangelnder Beschäftigung seines Talents begründet. Unter allen Umständen sollte er es können.“

„Möchten Sie selbst etwa? —“ fragte ich ihn.

„Der Vorwurf selbst könnt wohl etwas zu anmaßend sein für mich,“ antwortete er, „aber immertin reist es mich, gerade dieses Sprüche zu bewilligen.“

Schon nach etlichen Tagen traf er mich auf der Straße, wollte mich mit erobertem Gefährter und sagte ernst: „Kommen Sie!“

Er führte mich in sein Atelier, das die reinen Farben rot, blau und gelb scharf gegeneinanderstehend trug. Als und zu schaute dazwischen ein großes Auge.

„Wie“, sagte er, holte aus der Ecke eine mäßige Holztafel und stellte sie vor mich rechtsauf auf einen Stuhl.

„Sehen Sie, ich habe durch einen köstlichen Einschnitt, indem ich die Schere selbst auf einen Fuß stellte, durch die beiden Schnittfläden und das Wechselt der Blätter die ungenauere, gebänderte Struktur eines Brautpaars erzeugt. Können Sie sich denken, was das heißt, ein Brautpaar? — Hier hinein habe ich den willkürlichen Vordruck, die Tafelade, angebracht. Was ist sie? — Der Schlüssel eines Arztes gegen den Tod eines Menschen. Was ist der Schlüssel? — Das ist jenseitig haben und verlassen wollen.“

Hier sieht die zwei Augen, von denen jedes nach einer anderen Seite schaut, hier sehen Sie sechs Hände, die nach allen Seiten greifen und unter sich ein Grab bereitet haben. Sie können es hier in der Ecke mit buntem Kreuz bemerken. Es muß aber auch zum Ausdruck kommen, daß ein Strich dieser Schlüssel ist. — Darum legen Sie die Axtaufschlange, die sich um den Scherentisch klammert. Ich habe ihre wundervollen Mädelberlinien durch die anderen Quadrate, in die die ganze Fläche durch die stehende Schere geteilt ist, unheimlich gehen lassen. Sie deutet gleichsam wellenförmig wie das Meer die Ungewissheit und zugleich die Melancholie an, die uns befallt, wenn wir bedenken, wie ungewiß das ist, was wir von irgend einem Vorfall wollen und weiter bezeichnen können. Hier sehen Sie die einseitige Nacht durch diesen fehr geöffneten Mund mit der beiden Zunge angebeutet, dort den maßigen und moralisch ererbten Zehnjährer des kleinen Sohn ererbenden Vaters; hier ist die itanische Frau des Arbeiters, dem sich alle Leben in Jammern verdrückt; da sehen Sie den rationalistischen Menschen, angebeutet durch seinen regelmäßig aufgebauten Kopf...“

Er schien mich noch jede Eingabe erklaffen zu wollen, da er wieder er sich, sah mich schau an und bekam dann im Gesicht einen Ausdruck grenzenloser Verachtung. „Ah — so —“, sagte er. „Sie können mich nicht verstehen —“

„Aber gleich doch, ja“, stammelte ich, „es ist fehr interessant.“

„Wie“, begann er von neuem, und ein Ausdruck neuen Interesses und Lebens begann in seinen Augen auszufließen, „folte — ja — Sie haben wohl recht — —. Es ist noch viel zu viel Materialies in diesen Bildern, da sie doch einmal noch diesen Ausdruck in sich enthalten. Sie können noch viel geistiger abstrakter — geistlicher sein.“

Er entfernte sich sündend aus dem Gemach und überließ es mir selbst, mich hinauszuwenden.

Längere Zeit darauf trat er mich in einem modernen Kunstsalon und lächelte mir schon von weitem zu.

„Man sehen Sie,“ sagte er mir, „was aus unserem Bilde geworden ist. Ich bin Ihnen wahrhaft dankbar für Ihre Anregung. Ich bin ihr unerbittlich nachgegangen.“

Und er führte mich vor ein Quadrat, das konnte ich mit einigen Bemühen eine Schere erkennen, die einer aus dunklen Haaren genommenen gerundeten Linie zu Leibe zu gehen schien. Ich glaube, ein Biollinschüssel, einige Augen, Köpfe und Hände waren auch dabei. Darunter stand: „Die Schere oder das Leben.“

Er lächelte beglüht. „Sehen Sie, alles ist darinnen — was? — alles!“

Dann zog er mich auf die Seite, um den eifersuchtsvollen Gruß eines bleichen, eleganten Herrn hochmütig zu empfangen.

„Dieser Idiot von einem Kunsthistoriker!“ sagte er. „Ob nicht der Titel ‚Macht geht vor Recht‘ richtiger wäre, hat er gemeint. Er hat geglaubt, das seien Degenstippen, auf denen das Recht ruht, und ich habe das ironisch weißförmlich darstellen wollen! Aber so sind diese Altkritiken. Freieich der Große soll einmal irgend so etwas gesagt haben.“

Vor dem Schlafengehn

Der Vater geht im Zimmer umher. Nebenan wird sein Junge zu Bett gebracht. Kissen rutschen. Ein Plumps, dann wohliges Aufseufzen und Stimmengestöhler.

„Wäglich babbelt der Junge laut los: ‚Mä! Gest tringt er nig zur Nacht gebetet!‘

„Warum denn nicht heut?“

Der Vater legt rasch das Ohr an die Tür und horcht. Der Fall beschäftigt ihn.

Der Junge babbelt wieder: „Niso — wir ha'm doch heute geschpielt — nich? Spucken ha'm wir getriepelt.“

„Spucken??“

„Ja — weißt — wir ha'm doch 'ne Vulle hingehellt, um wer sie getroffen hat, der hat denn gewonnen — nich?“

„Mal wittel!“

„Ja — un denn spuckten alle Jüngens feste — un ich konnte nich lange mit, denn meine Spucke war alle, un alle die Jüngens lachten, weil sie schon alle war —“

„Und dann?“

„Ja — un dann — (sägender) du halsst doch mal gesagt, der liebe Gott kann alles — wöhl? Un

da hob ich ihm gesagt, er muß mir sofort Spucke geben — ich hob es ihm ganz feste gesagt — ich hob aber keine getriegt, nig zu machen —“

Ein leises Främmelndes.

Ganz wilstend aber babbelt der Junge: „Gest kriegt er aber nig zur Nacht gebetet. Mä!“

Der Vater geht wieder im Zimmer umher. Schüttelt den Kopf. Leckt. Endlich spuckt er nachdrücklich aus dem Fenster und sagt: „Na — mir ist sie auch manchmal ausgegangen — ach, du lieber Gott!“

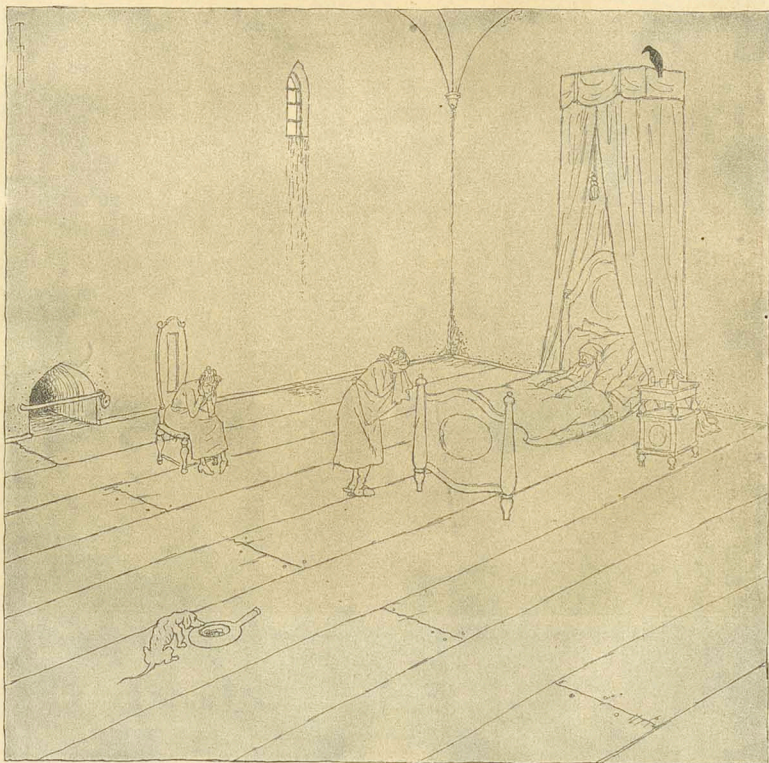
a. s. s.

Vom Tage

In einer Stadt hat der Magistrat für die Vorführung eines ersten Films über Geschlechtskrankheiten mit sachgemäßem Vortrag eine Luftballonsteuer erhoben wollen. Als ihm entgegen wurde, daß bei ersten Vorführungen doch keine Luftballonsteuer erhoben werden könne, sagte der Magistrat: „Gewiß, das ist ja ganz richtig, aber die Geschlechtskrankheiten gebären doch zu den Luftballonen und müssen daher mit Luftballonsteuer belegt werden.“

Michel bis zum Tod

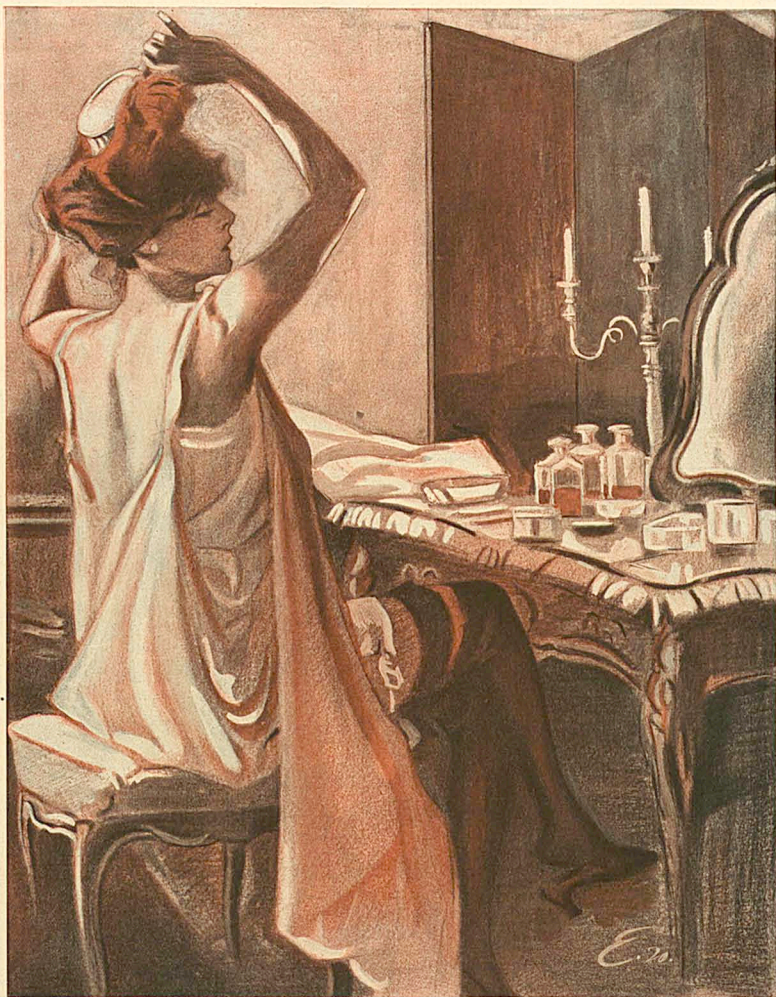
(23. 13. Seite)



„In Amerika soll man es sogar bedauern, daß man dich ermordet hat.“ — „Gott sei Dank, nun sterbe ich Leichter!“

Die Stimme des Blutes

(Fortsetzung von J. H. Engelhard)



„Seit ich mir das Haac à la Dajenblut gesäubert habe, fühlt sich Edgar viel stärker zu mir hingezogen.“

Gestörte Aufnahme

Das Auto hält vor einer feinen Villa
und es erfolgt der fabelhafte Akt,
da der entmenschte Robert die Kamilla
verführungsmäßig in die Kissen packt.

Es ist ein Rabler-Jüngling frechen Mutes
trotz heftiger Abweide scharf „ins Bild“ gerast.
„Nochmal von vorn!“ Der Kurbeldeher tut es.
„Ein teurer Spaß! So wird mit's Geld gespielt.“

Schon ist der scharfe Pfiff des Refschlörers,
das leuchtige Zeichen lebend; es ist gut!
Da stößt in die Spirale des Gehörtes
vieltimmiges Brüllen grenzenloser Wut.

Peter Edgar